

Biografie von Manfred Stolpe in Berlin vorgestellt

Berlin. Ein besseres Verhältnis zwischen Deutschland und Russland hat Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) angemahnt. Bei der Vorstellung einer Biografie seines Vor-Vorgängers Manfred Stolpe (SPD) in der Brandenburger Landesvertretung in Berlin erinnerte Woidke am Dienstagabend daran, dass die deutsche Einheit ohne das Zutun der damaligen Sowjetunion nicht möglich gewesen wäre. „Wir sollten immer versuchen, zu denen, die uns zu diesem Glück verholfen haben, ein besseres Verhältnis zu haben“, sagte Woidke. Dies gelte für Polen, wo die Solidarnosc die Proteste der DDR vorweggenommen habe. „Aber wir sollten auch zu Russland die Gesprächsfäden halten“, sagte Woidke. „Dauerhaften Frieden, dauerhafte Sicherheit in Europa wird es auf Dauer nur mit Russland geben.“

Der Abend, an dem viele Weggefährten Stolpes, darunter der frühere Justizminister Hans-Otto Bräutigam, die ehemalige Präsides der Synode der Evangelischen Kirche in der DDR, Rosemarie Cynkiewicz, und Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) teilnahmen, geriet zu einer launigen Würdigung der Verdienste des ehemaligen Ministerpräsidenten. So erinnerte Woidke, der



Manfred Stolpe (r.) – an der Seite von Dietmar Woidke – wird am Montag 80 Jahre alt.

Foto: dpa

in der Wendezeit in der evangelischen Berliner Studentengemeinde engagiert war, an die Bedeutung Stolpes für die Bürgerrechtsbewegung in der untergehenden DDR. „Viele sind froh gewesen, die Nummer von Manfred Stolpe zu haben, der im Fall des Falles seine Kontakte spielen ließ, um Schlimmeres zu vermeiden.“

Stolpe berichtete vom großen Glück, das für ihn die Zusammenarbeit mit der verstorbenen ehemaligen Sozialministerin Regine Hildebrandt (SPD) sowie mit Justizminister Bräutigam gewesen sei. Besonders Hildebrandt habe den Menschen zugehört und sie ernst genommen, erinnerte sich Stolpe. Trotz mancher Zerwürfnisse habe er bis zu ihrem Krebstod 2001 Kontakt zu ihr gehalten. Wichtig sei auch gewesen, dass seine Gattin als Ärztin ein verlängertes Ohr in die Gesellschaft bot. Im Umgang mit seinen Enkeln habe er zudem gelernt, wie wichtig Großmütter seien. Er selbst sei an dieser Stelle „nur noch eine Hilfskraft“.

B. Lassawe